

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nusihi.

Darassalam

6. Juli 1912

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, allein bezogen, jährlich 4 Rp. 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Rp. 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Beilagen werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-A.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gespaltene Zeile 35 Heller oder 50 Pfg. Mindestzeit für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen. Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam. Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Bernburgerstr. 16/18 Fernsprecher: Amt Altona, 8575; Postfachverkehr: Berlin 11 800.

Jahrgang XIV.

Nr. 54

Berliner Telegramme.

Herzliche Begrüßung des Kaisers durch den Zaren.

Berlin, 5. Juli (W. T.). Der Kaiser ist in Baltischport eingetroffen und wurde von dem Zaren herzlichst empfangen.

Schwere Schlagwetter-Explosion.

Berlin, 5. Juli (W. T.). In Oberhausen erfolgte beim Schießen eine Schlagwetterexplosion, bei der vierzehn Bergleute getötet wurden.

Unfall beim Schießen.

Berlin, 5. Juli (W. T.). Auf dem Artillerieschießplatz zu Strehle drang ein Fehlschuß in den Beobachtungsturm ein, wobei drei Personen getötet und drei schwerverletzt wurden.

Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

Berlin, 5. Juli (W. T.). In Baltimore wurde nach 46 Abstimmungen Wilson einstimmig als demokratischer Präsidentschaftskandidat gewählt.

Türkischen Offizieren wird jede Beschäftigung mit Politik verboten.

Berlin, 5. Juli (W. T.). In der türkischen Kammer in Konstantinopel wurde das Gesetz angenommen, nach welchem den Offizieren jede Beschäftigung mit Politik verboten wird.

Steuertragen.

Die Zumbenbesoldung ist ein wichtiges und vielleicht das wirksamste Mittel, um Aufständen vorzubeugen, deshalb erscheint uns diese Frage bedeutsam genug, um sie zum Ausgangspunkt für Steuervorschläge zu machen.

Am einfachsten und nächstliegenden wäre es ja, für die Besoldung der Zumben eine Art Kommunalsteuer zu erheben, etwa in der Form, daß der Zumben von jedem Steuerpflichtigen oder von jeder Hütte — aber das kommt wohl nicht in Frage, nachdem die Hüttensteuer gerade abgeschafft ist — eine Kupon für sich einzüge. Die Durchführung dieses Vorschlags würde auf große Schwierigkeiten stoßen. Bei der völligen Unzuverlässigkeit der Zumben wären damit wieder allen möglichen Ungerechtigkeiten und Durchstechereien Tür und Tor geöffnet. Es ist deshalb vorzuziehen, durch eine Erhöhung der allgemeinen Einkünfte mehr Mittel zu schaffen und die Gehälter der Zumben aus der Bezirkskasse zu zahlen.

Die Europäer würden von einem besseren Arbeiten der Zumben großen Vorteil haben. Trotzdem halten wir die weitere Belastung der europäischen Betriebe für diesen Zweck nicht für zweckmäßig. Was wir am notwendigsten in der Kolonie brauchen, ist Kapital, und das Kapital wird mit der Gewerbesteuer schon viel zu sehr angefaßt, während der einzelne Europäer indirekt durch die Einfuhrzölle schon jetzt, sicherlich viel mehr Abgaben zahlt, als der Bürger irgend eines europäischen Kulturstaates. Jede weitere Belastung kann auf die Betätigung europäischen Kapitals in der Kolonie nur hindernd wirken. Der Ertrag einer Einkommensteuer für Europäer dürfte so gering sein, daß er für die Finanzen der Kolonie nicht wesentlich ins Gewicht fallen würde. Das gleiche gilt von einer schärferen Heranziehung der Zumben, obwohl wir diese aus sozialen Gründen für sehr wünschenswert halten.

Die „Masse“ muß es bringen. Wir werden also wohl, aber, über den Hauptanteil an der Beschaffung

von Mitteln für die Zumbenbesoldung der eingebornen Bevölkerung auferlegen müssen. Eine Steuererhöhung um eine Kupon würde genügen. Das zeigt folgende einfache Ueberlegung.

Der Zumben muß seiner Stellung zu Liebe mehr erhalten, als ein gewöhnlicher Plantagenarbeiter verdient. Wir wollen als Mindestgehalt 10 Rp. pro Monat oder 120 Rp. pro Jahr annehmen. Die meisten Zumbenschaften zählen aber bedeutend mehr als 120 steuerpflichtige Leute. Selbstverständlich gibt es auch kleinere. Für diese kleineren Zumbenschaften müßten dann die zahlreichen großen mit 300 und 400 Steuerpflichtigen auskommen. Selbst wenn man den Zumben in diesen großen Ortschaften ein höheres Gehalt gibt, würde immer noch ein Ueberschuß für andere Zwecke bleiben. Es darf nicht vergessen werden, daß die Steuerprozente, welche die Zumben jetzt erhalten, in Wegfall kämen und daß sich die Steuererträge erheblich steigern würden; wenn die Zumben zuverlässiger und ehrlicher bei der Steuererhebung verfahren.

An und für sich würde es die Neger in keiner Weise bedrücken, wenn sie statt 3 Rp. in Zukunft 4 Rp. Steuern zahlen müssen. Um den Hauptzweck der Eingeborenenbesteuerung zu erreichen, nämlich die Leute zur Lohnarbeit beim Europäer zu veranlassen, würde mindestens eine Verdoppelung der bisherigen Steuer notwendig sein. Erfahrungen in anderen Kolonien, besonders den benachbarten englischen, beweisen, daß allein durch höhere Besteuerung eine Aufstandsgefahr nicht entsteht.

Das einzige Bedenken bei der Durchführung dieses Vorschlags bildet die ungleichmäßige Erschließung unseres Schutzgebietes durch die Verwaltung. Wir können drei Zonen unterscheiden: Die der Verwaltung fast vollständig erschlossenen Küstenbezirke, die weniger durchgearbeiteten Inlandsbezirke und die halb unabhängigen Gebiete im Nordwesten. Diese Zonen müssen natürlich auch steuertechnisch verschieden behandelt werden, und eine Steuererhöhung, ebenso wie die Zumbenbesoldung, würde zunächst nur für die Küstenbezirke in Frage kommen. Kann sie in diesen gleichzeitig durchgeführt werden, so entsteht auch keine Gefahr der Abwanderung, denn daß der sogenannte Suaheli, der die Küstenbezirke vorwiegend bewohnt, ins Innere zu den Waschenzi geht, ist zu nicht befürchten. Er wandert höchstens von einem Küstenbezirk in den anderen.

Alle bisher bestehenden und vorgeschlagenen Steuern haben den Nachteil, daß sie auf das verschiedene Vermögen und die verschiedene Erwerbsmöglichkeit, — Momente, die doch auch beim Neger, wenn auch nicht in dem Maße wie beim Europäer, eine Rolle spielen, keine Rücksicht nehmen. Es ist sicher schwierig, das Vermögen eines Negers, das weder in bar auf der Bank liegt, noch nach Grundbesitz zu berechnen ist, zu schätzen. Den einzigen Anhalt bietet die Zahl der Weiber, die der Mann hat. Ich möchte daher — man lache nicht — den Gedanken einer Weibersteuer zur Erwägung stellen.

Weiber sind nach der landesüblichen Auffassung mali (Vermögen). Wenn der Neger einmal über eine größere Geldsumme verfügt, so ist gewöhnlich das erste, daß er sich ein Weib kauft. Die sexuellen Beweggründe spielen dabei meist gar keine Rolle, sondern es ist das eben eine Kapitalanlage, wie jede andere auch. Das Ideal des hiesigen Neger ist, fünf oder sechs Weiber zu haben, die ihm eine große Schamba bewirtschaften, während er selbst faulenzen oder spazieren gehen kann.

Es ist selbstverständlich, daß nur, wenn ein Mann mehrere Frauen hat, ein mit der Zahl der Weiber steigender Steuerzuschlag erhoben werden dürfte. Die Steuer könnte so vielleicht mit der Zeit dazu dienen, die Vielweiberei etwas zu beschränken, wozu der Regierung vorläufig kein anderes Mittel zur Verfügung steht. Daß diese Beschränkung wünschenswert wäre, nicht allein vom Standpunkt der Missionen, kann keinem Zweifel unterliegen.

In den Gegenden, wo die Pflanzungen Geld ins Land bringen, steigen die Preise für Weiber rapide, hier haben sie sich innerhalb von drei Jahren annähernd verdoppelt. Dadurch wird den jungen Leuten, obwohl sie vielleicht auch in einzelnen Fällen durch den Wunsch,

ein Weib zu besitzen, zur Arbeit auf den Pflanzungen veranlaßt werden, doch im allgemeinen das Heiraten erschwert, indem ältere Leute, die mehr bezahlten können, ihnen die Weiber wegnehmen. Das infolge der Vielweiberei hier ein entschiedener Mädchenmangel herrscht, dürfte daraus hervorgehen, daß selbst auf ganz kleine Mädchen von 8 Jahren schon fast immer ein Mann, oft ein ganz alter Kerl, der schon viele Weiber hat, eine Anzahlung geleistet hat, um sich das Vorkaufsrecht zu sichern.

Der Staat hat sicherlich ein Interesse daran, daß möglichst viele Leute, wenn sie in das mannbare Alter treten, heiraten, denn die Neger werden durch die Verheiratung entschieden fehschter. Gerade die unverheirateten jungen Männer werden immer ein wanderlustiges, und schwer kontrollierbares Element bilden.

Wie hoch sich die Einnahmen aus einer derartigen Steuer auf die Vielweiberei belaufen würden, läßt sich vorher schwer abschätzen; daß diese Steuer gerecht und zweckmäßig sein würde, ist wohl nicht zu bestreiten.

Mehr Mittel für unser Staatswesen müssen geschafft werden auf diese oder jene Weise, damit die Kolonie fest und finanziell gesichert auf die eigenen Füße gestellt werden kann.

Civis.

Zu dem Artikel „Unberedigte Suprematie“.

Der in Nr. 45 der D. O. A. abgedruckte Stoßfänger einer englischen Zeitung hat mir viel Spaß gemacht. Zeigt er doch vor allem, daß die Engländer sich selbst im Unrecht fühlen und uns Deutsche fürchten. Ein Volk, das sich im stolzen Bewußtsein seines Rechtes fühlt, braucht nicht so viel manena ya bure, wie sie die englische Presse in den letzten Jahren gegen Deutschland produziert hat.

Wenn aber die englische Zeitung behauptet, die englische Suprematie sei der beste Garant des Weltfriedens und England habe seine Macht nie mißbraucht, sondern sei stets für den Schwächeren eingetreten, dann befindet sich das Blatt ziemlich diametral der Wahrheit gegenüber. Im Gegenteil: England hat noch stets unbequeme, aber schwächere Staaten vergewaltigt. Es ist ganz interessant, die Geschichte nach Beispielen der englischen „Friedfertigkeit“ und „Gerechtigkeitsliebe“ zu durchforschen. Sie liefert uns den Beweis, daß England noch stets in arroganter Weise über alle Rechte hinweggegangen ist. Hier eine kleine Blütenlese aus den letzten Jahrhunderten:

1567/80. Drake plündert wiederholt mitten im Frieden die spanischen Besitzungen in Südamerika und wird zur Belohnung von der Königin Elisabeth zum Ritter geschlagen.

1651. Cromwell erläßt die Navigationsakte, um den holländischen Handel zu treffen. Folge: die englisch-holländischen Kriege.

1674. Die Engländer nehmen den Holländern New-Amsterdam (jetzt New-York).

1801. England überfällt mitten im Frieden Kopenhagen. Grund: Die Dänen hatten ihre Handelsschiffe durch Kreuzer gegen die englischen Raper zu schützen versucht.

1807. England überfällt Kopenhagen zum zweiten Male, wieder mitten im Frieden und nimmt die dänische Flotte weg.

1815. England behält die — zum Teil neutralen oder gegen ihren Willen bzw. durch Englands Seethranee selbst zum Kriege gezwungenen Staaten — weggenommenen Besitzungen z. B. die Kapkolonie, Ceylon, Malta, Helgoland.

1819. Besetzung von Singapur.

1839. Besetzung von Aken.

1842. Der Opiumkrieg gegen China, das die Opiumeinfuhr aus Indien verboten hatte. China wurde gezwungen, weiter Opium einzuführen; Hongkong weggenommen.

1849. England erklärt die „deutsche Reichsflotte“ als Piraten behandeln zu wollen.

1864. Englands „Neutralität“ im dänischen Kriege.

1870/71. England liefert den Franzosen Kriegsmaterial.

1884. Englische Kaufleute und Missionare liefern den aufständischen Kamerun-Negern Waffen.

1899. England beschlagnahmt vor dem neutralen Delagoabay deutsche Postdampfer.

1896. Der Jameson-Raid.

1898-1902. Der Burenkrieg. England bewaffnet Kaffern gegen Weiße.

1904. Englische Händler liefern den Aufständischen Waffen, England läßt die Aufständischen über die kapländische Grenze wechseln. Eine deutsche Abteilung aber soll interniert werden.

1911. Die beschämenden Vorgänge des letzten Sommers.

Es ist das nur eine kleine Blütenlese; aber es ist wertvoll, daß wir Deutsche uns daran erinnern, wie Englands „Friedensliebe“ und „Gerechtigkeit“ von jeher ausgehen hat und was Deutschland, falls es seine Rüstung zur See rosten läßt, von England zu erwarten hat. 1898 schrieb eine vielgelesene englische Zeitung, die „Saturday Review“ ganz unverblümt: „Germaniam esse delendam“ und rief die deutsche Flotte ohne Kriegserklärung zu überfallen. „Eines Morgens werden die Deutschen in der Zeitung lesen, daß sie eine Flotte gehabt haben.“

Dem Satz des englischen Admirals, daß die beste Form der Abrüstung ein Verzicht der anderen Staaten außer England auf den Bau von Kriegsschiffen sei, möge jenes Wort des Admirals und Kriegshistorikers Tomini (1820) entgegengekehrt werden, daß man einem Volke, das zu Land unerreichtbar ist, keine unbegrenzte Ausdehnung der Seemacht gestatten dürfe. In zielbewußter Weise hat es England verstanden, durch seine Politik zu bewirken, daß Deutschland keine Besitzungen am Meere erhält. Das zeigt deutlich der Wiener Kongreß. Die Existenz von Belgien und Holland hat deshalb für England so großen Wert, weil dadurch ein wichtiger Teil der Nordsee-Kleinstaatengebiete, die keine Konkurrenz bedeuten, ja die ihres Fortbestandes wegen Anschluß an England suchen müssen. Man schaue sich die Meeresgrenze von Togo und Kamerun an, die in ihrer Kürze in keinem Verhältnis zur Ausdehnung des Hinterlandes steht. Bei Togo hat man es mit großem Geschick verstanden, uns die Mündung des Voltaflusses zu nehmen. Aus diesem Gesichtswinkel heraus erhält die Marokkopolitik Englands die richtige Beleuchtung. Sie hat mit Erfolg verhindert, daß wir an der wichtigen Handelsstraße von Europa nach Südafrika und Südamerika Küstenbesitz und damit Einfluß erhalten.

Der ganz willkürlich gegen Deutschland angewandte Grundsatz des two keels to one-Standard entspricht nicht etwa einem wirklichen Bedürfnis Englands. Im Jahre 1880 war die französische Flotte der englischen annähernd gewachsen (etwa 85%) und niemand machte davon großes Aufsehen. Daß jetzt das Anwachsen unserer Flotte auf einmal so bedrohlich erscheint, obgleich England uns doch ums Doppelte überlegen ist, kann uns Deutsche nur stolz machen; denn es beweist, daß England unsere blauen Jungens anders, höher einschätzt als 1880 seine jetzigen Verbündeten, und darin liegt, in Verbindung mit dem lauglameren aber stetigen Anwachsen unserer Flotte, eine gewisse Friedensgarantie. Ein starkes Deutschland ist dem Weltfrieden nicht gefährlich, wohl aber ein schwaches.

Eisenbahn-Tariffpolitik.

Die südwestafrikanische Tarifffrage, die während der Reichstagsdebatte in allen aus dem Schutzgebiet gekommenen Briefen und Wünschen eine besondere Rolle spielte, ist auch jetzt wieder im Landesrat ausführlich beraten worden. Bei dieser Gelegenheit machte Gouverneur Dr. Seitz einige hochbedeutende Ausführungen zur Tariffpolitik. Er erklärte, man sei bisher mit der ganzen Tariffpolitik auf auf ein falsches Gleis geraten. Man dürfe den Gesichtspunkt nicht bei Seite lassen, daß in erster Linie die Volkswirtschaft zu fördern sei, und keine großen Uberschüsse aus den Eisenbahnen erwarten. Vielleicht müßten Verzinsung und Amortisation aus anderen Einnahmen gedeckt werden. Wenn aber verlangt würde, daß die Eisenbahnen des Schutzgebietes sich in jedem Falle selbst erhalten sollten, so mache man sie zu Hindernissen für die Entwicklung des Landes.

Diese Äußerungen des Gouverneurs sind hochzufrieden und gelten auch unverändert für unsere Verhältnisse in Deutsch-Südafrika. Der Wert und die Bedeutung der Eisenbahnen wird durch eine verkehrte Tariffpolitik nicht erhöht, sondern wesentlich herabgedrückt. Es ist eine böllige Bekennung der Tatsache, wenn man eine Kolonialbahn nur dann für rentabel hält, wenn durch die Einnahmen des Fracht- und Personenverkehrs das Anlagkapital verzinst wird und Uberschüsse erzielt werden. Neben der militärischen Bedeutung muß die Durchführung der Eingeborenen-Steuerung auf der Einnahme-Seite gebucht werden, die ja in vielen Bezirken erst durch den Bau von Eisenbahnen möglich ist. Dazu kommt noch die Heranziehung von Ansiedlern, Entstehung neuer Pflanzungsbetriebe, alles Momente, die den wirtschaftlichen Wert des Landes außerordentlich erhöhen. Je niedriger die Frachttarife sind, je mehr werden alle Betriebe rentabel, je mehr nimmt das gesamte Wirtschaftsleben einen schnellen Aufschwung.

Die Kulturentwicklung von Neuland ist für den Staat zwar eine gute Kapitalanlage. Aber sie kann unmöglich in der ersten Zeit Zinsen bringen. Die Rentabilität liegt in der Zukunft. Nach diesem Grundsatz handelten Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst, sein Enkel Friedrich Wilhelm I. und sein Urenkel Friedrich der Große, die ihren Ansiedlern Land, Vieh, Ackergerät schenkten, Beihilfen gaben und jahrelange Steuerfreiheit gewährten. Ihr System hat sich bewährt und würde sich heute besonders in der Kolonialbahnpolitik bewähren: Je niedriger die Tarife, je mehr fördern die Eisenbahnen die Wirtschaftsentwicklung des Landes.

Der Viktoria Nyansa und Aegypten.

Wie der Nil die Quelle des Reichtums Aegyptens ist, so bietet der Viktoria Nyansa (See) das notwendige Hauptreservoir des Weißen Nils. Die letzten Berichte über den See stellen nun leider fest, daß seine Oberfläche, wohl infolge vulkanischer Bewegungen in Mittelsafrika, mehr und mehr sinkt. Es wird sogar berichtet, daß infolgedessen die Schiffe in Port Florence im Schlamm stecken bleiben. Die Angelegenheit ist so ernst geworden, daß man sich die Frage vorgelegt hat, ob es nicht richtig wäre, die Eisenbahn von Port Florence nach einem anderen Punkt des Sees zu verlegen. Man hat dabei festgestellt, daß wenn die Seeoberfläche noch weiter um 1 1/2 Fuß fallen sollte, Baggararbeiten nötig sein würden. Der einzige Ausweg vor der Verlegung der Bahn bei einem weiteren beträchtlichen Sinken des Spiegels wäre eine Verlängerung der Landungsbrücke in den See hinein, aber auch das würde ein wiederholtes und starkes Fallen des Sees nicht paralisieren können.

Sir Percy Stourard hält die Errichtung eines Staubammes über den Ripon-Fällen, die den Abfluß des Weißen Nils aus dem Victoriasee vermitteln, für angezeigt. Angesichts der großen Wichtigkeit des Victoria-Nyansa als der Verkehrsstraße zwischen Uganda und der Außenwelt — eine Wichtigkeit, die jährlich zunimmt — muß dieser Eventualität, die den See jederzeit wertlos machen kann, beizeiten vorgebeugt werden. Es scheint aber, daß dies durch nichts besser als durch einen gut ausgeführten Staubamm an dem angegebenen Punkt erreicht werden kann. Von erhöhter Wichtigkeit ist die Frage deshalb, weil sie nicht allein von lokaler Bedeutung ist, sondern mit dem Wasserfall des Nils in engem Zusammenhang steht. Sie muß deshalb für Aegypten und den Sudan ganz besonderes Interesse haben. (Aeg. Nach.)

Aus unserer Kolonie.

Der Bezirk Rufiji wurde nach einer Bekanntmachung des Bezirksamtmanns Dr. Hengstenberg vom 30. Mai ab für die Anwerbung von Arbeitern gesperrt, soweit diese Anwerbung sich nicht auf Unternehmen im Bezirk selbst bezieht.

Norogwe. Die über den Rindertransport des Arabers Hamed bin Ahmed unter dem 7. Juni verhängte Sperre ist amtlicherseits wieder aufgehoben.

Rondoa-Frangji. Vom beamteten Tierarzt ist unter den Rindern der Händler Angelos und Kaparatos in Masilwa (zwischen Singidba und Rondoa-Frangji) und der Sambenshaft Puma (etwa 4 Stunden südlich Singidba) bössartiges Katarthalfieber festgestellt und über die Rinder die Sperre verhängt sowie die Landschaft Puma gegen Ab-, Zu- und Durchtrieb von Rindern geschlossen worden.

Moschi. Die wegen Küstenfieber über die Farmen van Dyl am Engare nanyuli und Heinrich Rohde am Themi verhängten Sperren sind aufgehoben worden.

Sabani. In unserem Stadtbezirk ist unter den Rindern das bössartige Katarthalfieber festgestellt und daraufhin die Sperre über den Stadtbezirk Sabani gegen Zu-, Durch- und Abtrieb von Rindern verhängt worden. Die Grenzen des verseuchten Gebietes sind: Die Küste zwischen Rijitolombach, die Straße Cherehani Membule, die Chagestraße und der Mfingabach.

Mrejcha. Das bössartige Katarthalfieber ist unter den aus Umbulu stammenden Rindertransporten des Fuders Sorgen Zumafani und des Somali Mohamed Diria vom beamteten Tierarzt festgestellt worden.

Moschi. Das Küstenfieber ist unter einem Rindertransport der Kilimandjaro-Pflanzungsgesellschaft in Olmologo festgestellt und die Sperre über den Transport verhängt worden.

Jahresberichte und Bilanzen deutscher Afrikanischer Gesellschaften.

Dafrika-Kompagnie Kolon.-Ges. Die Generalversammlung setzte die Dividende für 1911 auf 6% (i. B. D) fest. Die Gesellschaft vereinnahmte aus ihren Pflanzungen im abgelaufenen Jahre 464 215 M. Hier von brachte die Pflanzung Kitweu 285 311 M, wovon auf Sisaal 265 530 M. entfielen. Die Pflanzung Mitwero warf im ganzen 42 215 M. ab, wovon 36 615 M. aus dem Verkauf von 4331 kg Kautschuk erlöst wurden. Die Pflanzung Tanga hat einen Gesamterlös von 136 689 M. zumest aus Kautschuk abgeworfen. Für Betriebskosten, Abschreibungen und Zinsen werden 412 715 M.

achdruck verboten.

Der lustige Hans.

16) Roman von Horst Prodmæ

Borsberg sah ein, daß es das Beste war, dies Gespräch nicht weiter fortzusetzen.

„Ich darf Sie wohl bitten, heute um zwei einen Teller Suppe bei mir zu essen!“

„Meinen ganz gehorhamsten Dank, mit Freuden, Herr General!“

„Jamor! Also auf Wiedersehen.“

Borsberg befragte mit Oskar noch die Unteroffiziersreitschule, dann verabschiedete sich Grüningen.

„Ich muß mich noch melden, Herr General!“

„Richtig! Natürlich! . . . Wir freuen uns sehr auf heute Mittag!“

Zehn Minuten nach ihm verließ auch Borsberg die Reitschule und ging nach Hause.

XI.

Frau von Borsberg wollte mit Dela gerade ausgehen, als ihr der Diener auf silbernem Tablett den Brief ihres Mannes brachte. Sie riß den Umschlag schnell auf.

„Es ist gut, Sie können gehen, Franz!“

Als der Diener sich entfernt hatte, sagte sie erregt: „Eine Ueberraschung, Kind! Oskar Grüningen ist bei Papa drüben in der Reitschule und kommt heute mittag mit seinem Bruder zum Essen!“

Dela zuckte zusammen.

„Ein Ueberfall, Mama!“

Frau von Borsberg hatte es lernen müssen, hochgehende Wogen zu befähigen. Hatte ihr Mann Ärger gehabt, mußte er sich den erst vom Herzen runterreden,

und dabei „explodierte“ er manchmal sehr kräftig. Dann blieb sie ruhig, machte ein teilnehmendes Gesicht und fand immer kurz und bündig die richtigen Worte.

„Für den „Ueberfall“ wird Oskar Grüningen kaum etwas können. Sein Bruder hat ihn sicher absichtlich nicht angemeldet!“

Dela mußte sich jehen, ihre großen blauen Augen irren durchs Zimmer. Mit zitternder Hand zog sie die Nadel aus dem blonden Haar und legte den großen Rembrandt-Hut vor sich auf den Tisch. Kein Wort kam über ihre Lippen.

Frau von Borsberg bewies ihre Geschicklichkeit, mit heiklen Situationen fertig zu werden.

„Warum er seinen Bruder nicht angemeldet, ich will Dir's sagen, Dela, auf die Gefahr hin, daß es Dir sehr weh tun wird, aber die Augen werden Dir hoffentlich aufgehen! . . . Hans Grüningen ist ein krasser Egoist!“

„Das begründe mir mal, Mama!“

„Gelassen zuckte die die Achseln.“

„Das ist nicht schwer! Hätte er auch nur mit einem Atemzuge an Dich gedacht, würde er uns vom Kommen seines Bruders in Kenntnis gesetzt haben! Aber nein — dem seine Gedanken errate ich —, er will beiseite stehen, sehen, wie die Karre läuft, und sich vergnügt die Hände reiben!“

„Vermutungen, Mama!“

„Die aber stimmen werden! Ich werde einfach fragen! . . . Und wenn ich recht habe, Dela, dann denke ich, wirst Du zu der Einsicht kommen, daß Hans Grüningen kein Mann ist, den man heiratet. Als schwächlicher Egoist würde er Deiner bald überdrüssig werden. Du sähest allein, und Dein Vermögen würde in alle Winde zerflattern! Das Ende vom Biede mal Dir selbst

aus, — und such heute nicht nach Milderungsgründen, oder danke gar, das wird sich geben! Die Möglichkeit ist sehr gering, das Risiko aber sehr groß! Und dann, auch das mag hart klingen, aber es ist für Dich wie für uns wohl ein Segen, er denkt ja nicht dran, um Dich zu werben!“

Da bäumte sich Delas Stolz hoch auf.

„Also gut, frage ihn, ob er seinen Bruder anmelden sollte, und ich werde ihn scharf beobachten, das Weitere wird sich finden!“

Frau von Borsberg strich ihrer Tochter lieblos über die Wange.

„Ich danke Gott, daß Du so vernünftig bist! Und das versprech ich Dir, kein Mensch wird Dich bezüglich Oskar Grüningens beeinflussen!“

Da erhob sich Dela, nahm den Hut, ging in ihr Zimmer und ließ sich auch nicht sehen, als sie hörte, daß ihr Vater vor der Zeit wieder nach Hause kam! . . .

Der General blies die Nasenflügel auf.

„Nja, liebe Irma! . . . Also ich hab ihm gesagt, er soll nicht zu scharf vorgehen, bleibt vierzehn Tage hier, sieht sonst noch okkurat so aus wie vor vier Jahren, höchstens ein bißchen Krähenfüße sind dazu gekommen, Nicht erlebt — der Mann! Die reine Uhr, egal tit-tal, tit-tal! Mein Geschmack wär er nicht, aber darauf kommt's ja auch nicht an!“

„Ich muß mich um das Mittagessen kümmern!“

„Tu das, aber keine großen Umstände!“

„Nur ein Vorgericht wird eingeschoben!“

„Recht so, und ich sorg für ein paar bessere Flaschen!“ . . .

(Fortsetzung folgt.)

abgesetzt, und zwar für Abschreibungen allein 43.500 M. nachdem hierzu im Vorjahre der gesamte Gewinn von etwa 70.000 M. verwandt worden war. Der Reingewinn stellt sich auf 103.128 M. Der gegenwärtige Stand der Pflanzungen sei nach wie vor günstig. Auch die Erträge an Hanf und Kautschuk seien gut und die erzielten Preise seien die höchsten, die für ostafrikanische Erzeugnisse gezahlt wurden. Allerdings liegt der Hanfmarkt flau, worunter natürlich sämtliche Gesellschaften zu leiden haben. Der Pflanzungsleiter der Pflanzung Kilmweu hat wiederholt hierüber berichtet, daß er für 1912 1500 bis 1600 t Hanf (i. B. 700 t) werde abliefern können. Die Produktion werde sich 1913 auf 2000 t steigern lassen. Auf der Pflanzung waren Ende 1911 1451 ha urbar gemacht, wovon 1354 ha mit Sisal bepflanzt sind. Die Pflanzung Tanga ist fertig ausgebaut. Die Pflanzung Mitwero ist noch nicht ganz fertig ausgebaut, die Sisalplantage wird hier in diesem Jahre fertig werden, sodas dann wieder 6 Millionen Sisalagaven ausgepflanzt sind, von denen immer 3 Millionen nacheinander erntet werden. Ueber das Landkonto, das mit 200.000 M. einsteht, berichtete der Vorstand weiter, daß darunter sich außer 1650 ha Pflanzungsland auch Baugrundstücke innerhalb und außerhalb der Stadt Tanga befinden. Der außerhalb liegende Teil ist neuerdings vermessen worden und der Regierungsvermesser hat den Wert dieses Terrains auf 500.000 M. geschätzt. In den Aufsichtsrat wurde das ausscheidende Mitglied Kaufmann Titus Schütze wieder- und Dr. Otto Urndt neu gewählt.

Lokales.

— Evangel. Gemeinde. Morgen 5. Sonntag nach Trin., vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Gottesdienst wie immer.

— Die 10. Kompanie ist heute von ihrem Uebungsmarsch an den Rufstuf zurückgekehrt. Die Uebung ist programmäßig verlaufen und hat nicht verfehlt, den gewünschten Eindruck auf die eingeborene Bevölkerung zu machen.

— Im städtlichen Schlachthof Daresalam wurden im Monat Juni geschlachtet: 32 Schweine, 184 Ochsen, 18 Kälber, 70 Schafe 345 Ziegen.

— Ein guter Fang. Am Donnerstag traf mit R. B. D. „Abolph Woermann“ ein seit Jahresfrist gesuchter Durchbrenner ein und wurde gestern Nachmittag $\frac{1}{4}$ Uhr durch den nach ihm recherchierenden Polizeiwachtmeister Seidel in einer hiesigen Privatwohnung verhaftet. Der Festgenommene ist ein früherer Angestellter der Firma B. Holzmann & Co., namens Beyer, ein Oesterreicher, und hatte vor etwa einem Jahre als Arbeiteranwerber von zwei Plantagengesellschaften im Tangabezirk gegen 6000 Rp. Vorschuss erhalten, um damit Leute anzuwerben. Er zog es aber vor, schleunigst zu verschwinden und mit dem „Markgraf“ nach dem Süden zu fahren. Von Transvaal aus schrieb er Anfang dieses Jahres an einen deutschen Herrn in Zanzibar und zeigte ihm an, daß er nächstens nach Zanzibar kommen werde, um Arbeiter für die Randminen anzuwerben. Dies hat er auch augenscheinlich versucht und da der Versuch bei der Wachsamkeit der Zanzibarregierung mißglückte, so sagte er wohl als letztes Mittel, seine Existenz zu fristen, den verzweifelten Entschluß, trotz seines Vorlebens sich nach Deutsch-Ostafrika zu wagen und in Tabora Arbeiter anzuwerben, die er vermutlich auf der Ugandabahn über Mombasa verschiffen wollte. Er wurde aber in einem hiesigen Hotel, wo er abgestiegen war, sofort durch zwei dort anwesende Daresalamer erkannt und durch die Besitzerin des Hotels zur Anzeige gebracht. Die Verhaftung verzögerte sich etwas, da das Gericht erst nach Tanga telegraphieren mußte, weil seinerzeit ein Steckbrief gegen ihn erlassen worden war.

— Zur Feier des Geburtsfestes S. R. S. des Großherzogs von Baden veranstalteten die Badener Daresalamer am Dienstag, den 9. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Vereinszimmer des Hotels Kaiserhof Bierabend. Alle Landsleute sind gebeten, sich mit ihren Damen dazu einzufinden. Besondere Einladungen ergehen nicht.

— Segellub Daresalam. Am Mittwoch, den 10., abends um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im „Kaiserhof“ Zusammenkunft der Segellubmitglieder statt.

— Schützenverein Daresalam. Wie der Vorstand des Schützenvereins in der heutigen Nummer bekannt macht, findet das übliche Schießen am Sonntag von jetzt an wieder Vormittags, von 8 Uhr ab statt.

— Zum heutigen Margeritenfest sei noch folgendes bemerkt.

1. Freundlichkeit gestiftete aber heute Morgen noch nicht abgelieferte Speisen und Getränke wolle man heute von 6—8 Uhr in die Handwerkererschule bringen lassen.
2. Die Preise an der Abendkasse sind 2 Rp. für Einzeln, 3 Rp. für Familien.
3. Die Damen werden gebeten, heute Abend ohne Hüte zu kommen.
4. Die an den Verkaufsständen freundlichst helfenden Damen werden gebeten, um $\frac{1}{8}$ Uhr sich einzufinden und je einen Boh mitbringen zu wollen.
5. Programme und Liedertexte werden abends an der Kasse herausgibt.
6. Hunde wolle man nicht mitbringen.
7. Im übrigen wird auf die Anzeige in der heutigen Nummer verwiesen.

— D. „Kanzler“ ist heute früh von hier abgefahren zu seiner Reise via Tanga, Mombasa nach Bombay.

— D. „Präsident“ löschte für hier etwa 250 cbm und ist ebenfalls heute früh nach dem Süden weitergefahren.

— D. „Sultan“ der etwa 300 cbm Umladung von „Abolph Woermann“ und „Präsident“ übernahm, ist heute Mittag weitergefahren.

— R. B. D. „Abolph Woermann“ löschte hier 1500 cbm und fährt heute Nachmittag nach Südafrika weiter.

— D. „Komodore“ ist nach den neuesten Meldungen am 13. Juli hier zu erwarten.

Allgemeine Landesausstellung in Daresalam.

Zu der am Donnerstag Abend von den Vorständen der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daresalam und dem Landwirtschaftlichen Klub einberufenen öffentlichen Versammlung im Garten der Brauerei Schulz, in der die Wahl eines die Geschäfte führenden Ausschusses, sowie eine Aussprache über die zunächst notwendigen Vorarbeiten für die allgemeine Landesausstellung im Herbst 1914 vorgenommen werden sollte, war in anbetrach der Wichtigkeit der Tagesordnung verhältnismäßig schwach besucht. Kurz vor 9 Uhr eröffnete Graf Matuschka die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Darauf ergriff Dr. Hofmann das Wort, um noch einmal den Zweck der heutigen Versammlung kurz zu skizzieren. Es handele sich jetzt darum, energisch an die Vorarbeiten für die geplante Ausstellung heranzugehen. Die öffentliche Versammlung sei berufen, um auch den weitesten Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, zu der Frage Stellung zu nehmen und Wünsche zu äußern, damit nicht später der Vorwurf erhoben werden könne, daß der Bevölkerung nicht Gelegenheit gegeben worden sei zur Stellungnahme. Daß die einzelnen Maßnahmen und Vorarbeiten zur der Ausstellung nicht im Wege öffentlicher Versammlung beschlossen werden können, läge auf der Hand, sei auch nicht der Zweck der heutigen Versammlung, sie solle vielmehr heute nur eine Instanz wählen, der die Sorge für die weiteren Vorarbeiten anvertraut werden könne. Als Weg, der am praktischsten zum Ziele führe, schlage er vor, ein größeres Komitee zu ernennen, dem vor allen Dingen die Vertreter der großen Transportfirmen, der Handelshäuser, der Bank, des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, interessierter Bürgerkreise und der Presse anzugehören haben würden, sowie auch eine Anzahl von in erreichbarer Nähe von Daresalam wohnender Pflanzler. Zu diesem Komitee würden dann noch die Regierungskommissare, deren Mitarbeit seitens des Kaiserlichen Gouvernements in entgegenkommender Weise zugesagt worden sei, treten. Das Komitee würde dann aus sich heraus einen Ausschuß zu wählen haben, der die Geschäfte führen müsse, und unter dessen Verantwortlichkeit alles zu gehen habe. Herr Dr. Hofmann wies darauf hin, daß diesen geschäftsführenden Ausschuß auch besonders nach der Umstand belasten würde, daß er gegebenenfalls zur Zahlung der durch ihn aufgegebenen Bestellungen verpflichtet sei.

Ueber die Gangbarkeit des so vorgeschlagenen Weges erhob sich eine längere Debatte; es wurde eingewendet, daß der Zeitpunkt zur Einberufung eines so umfangreichen Komitees noch verfrüht erscheine, auch sei es wünschenswert, den Grad der Beteiligung an der Landesausstellung im gesamten Schutzgebiet erst einmal etwas genauer festzustellen; die gegen den ersten Vorschlag erhobenen Bedenken verdichteten sich dann zu einem Antrag, zunächst einen vorläufigen Ausschuß von 3—5 Mitgliedern zu bilden, der die ganze Ausstellungsfrage erst einmal intensiver behandelte, die verschiedenen Fragen, wie Deckungsfrage, Frage der Beteiligung usw.

untersuchen und an die einzelnen Interessengruppen und Verbände im Schutzgebiet und in der Heimat mit dem Ersuchen um Beteiligung und tätiger Mitarbeit auch an den Vorarbeiten herantreten solle. Nach Beifügung dieser ersten dringlichen Vorarbeiten würde der „vorläufige Ausschuß“ Platz zu machen haben einem umfangreichen Komitee, in dem möglichst alle Interessengruppen und alle Bezirke des Schutzgebiets vertreten sein müßten. Dieses Komitee würde dann aus sich heraus die einzelnen Sonderausschüsse, den reinen geschäftsführenden Ausschuß und die Ausschüsse für die einzelnen Spezialgebiete der Ausstellung zu wählen haben.

Schließlich wurde noch ein dritter Weg vorgeschlagen, nämlich der, in der Versammlung eine Zeichnungsliste herumgehen zu lassen mit der Maßgabe, daß die für den Garantiefonds der Ausstellung Zeichnenden auch gleichzeitig das erste Komitee bilden sollten. Nach Schluß der Debatte kamen nacheinander zur Abstimmung die drei gemachten Vorschläge: 1. Wahl eines umfangreichen Komitees von in und bei Daresalam angelegenen Interessenten, das aus sich einen geschäftsführenden Ausschuß bestimmt. 2. Wahl eines „vorläufigen“ Ausschusses von 3—5 Mitgliedern. — 3. Bildung eines Komitees auf Grund einer Zeichnungsliste für den Garantiefonds. — Der erste Vorschlag fand keine Mehrheit, während der zweite angenommen wurde, so daß es sich erübrigte, über den Dritten abzustimmen.

Zwecks Ausführung des zweiten Vorschlages wurde angelehnt der großen Arbeitslast, welche dieser erste Ausstellungsausschuß zu bewältigen haben würde, die Festsetzung der Mitgliederzahl auf fünf empfohlen und demgemäß folgende Herren als zur Wahl geeignet benannt: Devers, Frühling, Dr. Hofmann, Graf Matuschka, Schloffer. Diese Herren wurden dann auch mit überwältigender Majorität in geheimer Wahl gewählt.

Freundeuliste.

Hotel Kaiserhof. Herren Reubell, Richter, v. Strömsky, v. Falkenhäuser, v. Neuenstein, v. Matuschka, Scutari, Käster, Graf Büdler, Füllmer, Rudolf, Eichenauer, Obit, Schneider, Körner, Schr., Fleischer, Körbitz, Kührkamp, Parenti.

Hotel Burger. Herren Winkelmann und Familie, v. Udermann, Schefer, Bad, Mohr, Jeep, Seybold.

Hotel Curmulls. Herren Parisis, Berger, Mutopoulos, Scutari, Tolalos, Pappayanis, Javellas, Pappantocolas, Phipp, Laubel, Kapitanopoulos, Matjusis, Pantazis, Christu, Rembicos, Galanos, Iliadis, Mörting.

Hotel grüner Baum. Herren Binder und Tochter, Girt und Frau, Baughdi, Pohle, Trauf, Sachsenöder, Breitmann, Erber, Langfinger, Mahle, Woppmann, Stein.

Hotel zur Eisenbahn. Herren Hoffmann, Sobatschel, Kirschberger, Beier, Frau Jeschke.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrika, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesucht. Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H.



Heimats- und Tropen-Uniformen
Tropen-Civil
Extra-Uniformen
Elegante Reiseanzüge

GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 49
neben dem Kaiserl. Oberkommando.
Telegramme: Tropendam Berlin Fernsprecher I 601.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H., Daresalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: i. B. Füllmer, Daresalam.
Für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 2 Beilagen u. Nr. 22 des „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“.

Söhnlein Rheingold

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels — Deutsches Ostafrikanische Gesellschaft; Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

anerkannt erste
in Qualität unerreicht
dastehende Sectmarke!

Deutsches Erzeugnis

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Warenankünfte mit Dampfer „Adolph Woermann“:

Schinken in Leinen und Dosen roh und gekocht, Cervelat- u. Plockwurst, Corned-beef, Ochsenzungen, Pains, Gänseleberpastete, Speck, fett und durchwachsen

Wurst-Konserven:

wie
Frankfurter-, Wiener-, Sardellen-, Landleber-,
Trüffel-, Blut-, Mett- und Zungenwurst

Fisch-Konserven:

mar. Sardinen, Sardinen in Tomaten u. in Oel, Rollmöpfe, Kippered-Herrings, Heringe in Salz u. mar. Bismarckheringe, Sprotten, Caviar, Hummer etc.

Gemüsekonserven:

Brechbohnen, Schnittbohnen, Wachsbohnen, Prinzessbohnen, Carotten, Champignons, Erbsen, Leipziger Allerlei, Pfefferlinge, Rosenkohl, Rothkohl, Sauerkraut, Wirsingkohl, Sellerie, Brech- und Stangenspargel, Spinat, Steinpilze, Weißkohl, Merrettig in Stangen, Senf-, Salz-, Essig- und Pfeffergurken, Mixedpickles, Merrettig.

Rheinische Früchte, Californische Früchte, Apfelkraut, getrocknete Aepfel, Pflaumen, Birnen. — Biskuits, Russischbrot, Samoa, Othello, Salzbretzeln und div. gefüllte Waffeln. — Malzkaffee — Camembert, Edelweiss, Brie, und Limburger-Edelweiss, Kräuterkäse. — Suppeneinlagen lose, Gries, Graupen, Hausmachernudeln, Fadennudeln, Kartoffelmehl, Sago, Eiersterne. — Sämtl. Gewürze
Honig. — Tamborini-u. Eystruper Senf. Olivenöl, Mondamin, Oelseife.

Messageries Maritimes, Marseille. — Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft. Feuer Assekurranz Compagnie von 1877, Hamburg. — Internationaler Lloyd, Versicherungs Aktien-Gesellschaft, Berlin.

See-, Fluss-, Transport-Versicherung, Wert-Versicherung.

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Neuter-Telegramme.

Zur Lage in Albanien.

Die Lage in Albanien wird in Konstantinopel für sehr ernst angesehen. Man nimmt an, daß es sich um eine ähnliche Organisation handelt wie seiner Zeit bei der sogenannten jungtürkischen. Das Mißvergnügen der Albaner richtet sich vornehmlich gegen die politische Nachstellung des Komitees „Einheit und Fortschritt.“ Sie verlangen den Abtritt des Ministers Talaat Djabid.

Die türkische Regierung bringt, wohl um Militärputschen vorbeugen zu können, einen Gesandtschaftsbesuch ein, der politische Betätigung von Offizieren und Soldaten unter Strafe stellt.

Vom tripolitanischen Kriegsschauplatz.

Neuters Agentur meldet aus Rom, daß bei Buchaney ein heftiges Gefecht stattgefunden habe. Die Italiener griffen bei Tagesanbruch die in Stärke von 8000 Mann bei Sidi Salb verhaszten Türken an. Die Italiener, die den zweimaligen Angriff in Stärke einer ganzen Division ausführten, wurden von der Artillerie ihrer Kriegsschiffe wirksam unterstützt. (Auch dieses Gefecht hat noch in unmittelbarer Nähe der Küste stattgefunden, und viel weiter wie die Reichweite der schweren Marinegeschütze scheint die italienische Macht in Tripolis noch immer nicht zu reichen, die Arab.) Die Türken wurden schließlich durch einen Bajonettangriff aus ihren Verschanzungen, in welchen an 200 Tote aufgefunden sein sollen, geworfen. Die italienischen Verluste in beiden Angriffen werden auf insgesamt 39 Tote und 190 Verwundete angegeben. Die Nachricht von dem Siege bei Sidi Salb rief in ganz Italien eine große Begeisterung hervor, auch im Parlament kam es zu patriotischen Szenen.

England in Mesopotamien.

Neuter meldet, daß der die Exploration Mesopotamiens betreffende türkisch-englische Vertrag hinsichtlich geworden sei infolge der Bedingungen, welche das Ministerium der öffentlichen Arbeiten gestellt habe. (Man hält in England den Zeitpunkt wohl für günstig, der bedrängten Türkei noch mehr Zugeständnisse abzurufen, die Arab.)

Englische Kenntnis deutscher Verhältnisse.

Neuter meldet über den Verlust des Zeppelin-Luftschiffes „Schwaben“: „Der Schwabens Luftschiff wurde von einem Windstoß getroffen und explodierte.“ Das erinnert lebhaft an den jenseitigen General Staff.

Die Suffragetten sind wieder tätig.

Die Suffragetten in England werfen wieder Fenster ein, sie bevorzugen diesmal die Postgebäude. Man scheint aber doch jetzt recht energisch gegen diese „Damen“ vorzugehen. Eine von ihnen, die die Fenster der Amtswohnung Mr. Kennas eingeworfen hatte, wurde zu zwei Monaten hard labour (Zuchthaus) verurteilt.

Zur Lage auf Kuba.

Aus Havanna wird gemeldet, daß der Rebellenführer Cestnoy und hundert seiner Anhänger getötet worden seien.

Lord Galdane als Friedensapostel.

Lord Galdane, welcher bei dem deutschen Hospitaleffen im Savoy-Hotel zugegen war, hielt eine glänzende Lobrede auf den Kaiser. Er habe den Frieden für ein Vierteljahrhundert bewahrt, während er seinem Volk eine glänzende Flotte gegeben und ihm die Tradition der größten Armee in der Welt bewahrt habe. England und Deutschland hätten das Gemeinsame, die Welt besser zu machen.

Die Oesterreich-Ungarische Heeresvorlage.

Nach langer Opposition ging in den Oesterreich-Ungarischen Parlamenten ein umfangreiches Gesetz durch, welches die Kriegstärke auf 2 Millionen Mann festsetzte und an Stelle der dreijährigen die zweijährige Dienstzeit einführt.

Fliegerunfälle.

Bei Mühlhausen verunglückte der Flieger Schab Wiltich; ebenso bei Berlin der bekannte Flieger Benno König. In den Vereinigten Staaten stürzte eine Fliegerin mit ihrem Passagier ab; beide tot.

Schlappe französischer Truppe in Nordtimbuktu.

Bei El Gethara nördlich von Timbuktu wurde eine französische Expedition unter Leutnant Laborrain überfallen und getötet. Man mißt diesem Vorgang eine politische Bedeutung bei.

Rousseaus 200jähriger Geburtstag.

Zur Feier des 200. Geburtstags von Rousseau wurde dessen Denkmal am 30. v. Mts. enthüllt. Die französischen Royalisten suchten die Feier durch eine Demonstration zu stören.

Unruhen in Marrakesch.

Neuter meldet aus Tanger den Ausbruch ernstlicher Unruhen aus Marrakesch, aus Anlaß der Einsetzung eines unbeliebten Gouverneurs. Europäer wurden gesteinigt und das Militär mußte durch scharfschützliche Truppen gewaltsam gehindert werden.

Kapitalvermehrung der B. I.

Die British-India Steam Navigation Co. gibt 20 Millionen Mark 4% %ige Obligationen zu pari aus.

Seemannsstreit in Frankreich.

Die Messageries Maritimes nahmen die Ausgleichsvorschläge der Regierung an unter der Bedingung, daß die Seeleute die Arbeit bis zum 3. d. Mts. aufnehmen.

Die Lage hat sich dadurch noch verschärft, daß die Hafenarbeiter sich zum Anschluß an den Streit bereit erklärt haben.

Maul- und Klauenseuche in England.

Auch in England wütet die Maul- und Klauenseuche, besonders betroffen sind die Bezirke Cumberland, Süd-Lancashire, West-Midling und Süd-Northumberland. Die Regierung hat energische Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche getroffen.

Vanimans Ende.

Vanimans Ballon, der zur Ueberquerung des atlantischen Ozeans bestimmt war, explodierte 800 m. über Atlantic City. Vaniman und die 7 Mann der Besatzung kamen um.

Der Streik in England.

Die Regierung sucht immer wieder zu vermitteln, und man nimmt an, daß ihre Bemühungen diesmal von Erfolg gekrönt sein werden und am 6. d. Mts die Arbeit wieder aufgenommen wird.

Die englische Mittelmeerpolitik.

Die englische Mittelmeerpolitik der derzeitigen Regierung wurde im Oberhaus heftig angegriffen, vor allen Dingen die Tatsache, daß man sich zur Verteidigung wichtiger englischer Interessen auf eine andere Macht verläßt. Lord Crewe verteidigt die Politik der Regierung.

Zur jungägyptischen Bewegung.

In Cairo wurden 3 Nationalisten wegen Verschwörung gegen den Khediven, Lord Kitchener und den Premierminister verhaftet.

Krisis im englischen Parlament.

Infolge eines von den Liberalen begonnenen Streits über den Sitz eines Mitgliedes der Arbeiterpartei droht diese Partei den Sitzungen fortan fern zu bleiben, was die Regierungsmajorität nur 44 gerade jetzt schwerwiegende Stimmen schwächen würde.

Verstörung durch einen Zyklon.

Die Stadt Regina wurde durch einen nur wenige Minuten dauernden Zyklon schwer heimgesucht. Ueber 400 Menschen wurden verletzt, der Sachschaden wird auf 45 Millionen Mark geschätzt. 3 Kirchen, mehrere Warenhäuser und 300 Wohnhäuser sind zerstört. 35 Tote sind bisher geborgen. In der Stadt ist das Kriegrecht verhängt.

Ausgaben der Missionen.

Die „Koloniale Rundschau“ bringt in Heft 5, Seite 258 eine durch Umfrage erhaltene Mitteilung über die Ausgaben der einzelnen evangelischen Missionen in den Kolonien. Darnach haben in Ostafrika 1910 oder 1911 ausgegeben:

Berliner Missionen . . .	322 000	Mark
Brüdergemeinde . . .	227 000	„
Leipzig Mission . . .	144 000	„
Bielefelder Mission . . .	99 000	„
Engl. Kirchenmission . . .	58 000	„
Londoner Mission . . .	112 000	„
	962 000	„

Für alle Kolonien betragen die Ausgaben 2,631 000 Mark, wobei einige kleinere Unternehmungen nicht gerechnet sind.

Der Berichterstatter bemerkt dazu unter anderem: „Nimmt man hierzu das von den Missionen an Gebäuden, landwirtschaftlichen u. industriellen Einrichtungen u. Ländereien . . . in den deutschen Kolonien investierte Kapital, so gewinnt man eine Vorstellung davon, welche bedeutenden wirtschaftlichen Faktor die Mission darstellt; sie ist in der Tat eine der größten und produktivsten kolonialen Wirtschaftsunternehmungen, die sich von andern nur dadurch unterscheidet, daß die Schaffung wirtschaftlicher Werte nicht ihr eigentliches Ziel ist, und daß die Einzahler an dem Gewinn des Unternehmens keinerlei Anteil haben: sie geben ihr ganzes Kapital von vornherein brennend à fonds perdu. Die ganzen durch die Arbeit der Mission geschaffenen allgemein kulturellen, intellektuellen, hygienischen und im engeren Sinn wirtschaftlichen Werte kommen lediglich den Eingebornen, den europäischen Unternehmungen u. damit dem Gesamtwohl der Kolonien zu gute.“

Es wäre äußerst interessant, die Ausgaben der kathol. Missionen vergleichen zu können. Sie gehören zu Verdensgenossenschaften, bei denen es Sitte ist, eine Bilanz nicht zu veröffentlichen. Soweit des Einsenders allgemeine Vermutung u. Schätzung der Ausgaben reichen, arbeiten die kathol. Missionen mit weit weniger Mittel, was sich besonders dadurch erklärt, daß die einzelnen Missionäre weder Gehalt noch Pension beziehen, u. die Sorge für eine Familie wegfällt.

Rechnet man auf jede der 6 Diözesen unserer Kolonie eine Ausgabe von rund 100 000 Mark, so ergibt auch das die Summe von 600 000 M. u. wenn bei beiden Konfessionen noch gerechnet wird, was sie in Plantagen, Landwirtschaft, Gärten u. Werkstätten selber produzieren u. zum eigenen Lebensunterhalt oder ihrer Anstalten verbrauchen, so dürfte die jährliche Gesamtsumme dessen, was die Missionen der beiden Konfessionen ausgeben u. zum Wohle der Kolonie verwenden, annähernd 2 Millionen erreichen. Das sind ungefähr 2/3 von dem, was das Reich an Zuschuß gewährt.

Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beifügen zu wollen. Verlag der D. D. N. Z. G. m. b. H.

Fehlender Appetit

Ist ein Zeichen dafür, das gewissermaßen der Wille verloren ging, die erforderliche Nahrung aufzunehmen. Dies kann schlimme Folge haben, denn der Körper bedarf einer regelmäßigen Nahrungszufuhr, die unterbrochen wird, wenn keine Ebnst vorhanden ist. Appetitlosigkeit und als Folge davon eine dauernde Unterernährung stellt sich häufig bei den in den Tropen lebenden Frauen und Männern ein Zustand ein, der die Widerstands- und Leistungsfähigkeit ganz bedeutend vermindert, vielfach auch noch ernstlichere Störung des Befindens hervorruft. Der Gebrauch von Scotts Emulsion ist in solchen Zeiten ganz besonders angebracht. Sie wirkt sofort anregend auf den Appetit, das Essen schmeckt, die notwendige Nahrungszufuhr findet wieder in genügender Weise statt, und damit ist die Hauptfrage gewonnen. Die wohlgeschmeckende, dabei ungewöhnlich leicht verdauliche Scotts Emulsion verursacht keinerlei Magenbeschwerden. Diese Vorzüge erklären die allgemeine Beliebtheit dieses seit Jahrzehnten eingeführten in jeder Beziehung zuverlässigen Kräftigungsmittels.

Scotts Emulsion bleibt, wenn gut verwahrt, tadellos gut, ein Vorzug, der ihren Gebrauch in heißen Ländern ebenjogut ermöglicht, wie in der gemäßigten Zone. Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar als feste oder flüssige Form, sondern nur in verpackten Originalflaschen in m. b. H., Frankfurt a. M. Bestandteile: Feinster Medusen-Levertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Daraus aromatische Emulsion mit Rintz, Mandel- und Gaultberiahl je 3 Tropfen.



Nähmaschine

fast neu (System Singer) billig zu verkaufen. Mattold, Akazienstr. 31.

Schön möbliertes Zimmer

(von zweien die Auswahl) in bester Lage der Stadt, vom 15. Juli ab zu vermieten. Sasse, am Wilmann-Denkmal.

Hierdurch erkläre ich, dass alle ehrenrührige Behauptungen, welche ich in Tabora u. Itigi über Herrn und Frau Hilgers aufgestellt habe, absolut unwahr sind u. dass ich Herrn und Frau Hilgers um Entschuldigung bitte. Leo Boenisch.

Sie finden durch Lösung von Erfinderaufgaben den besten Weg zum Wohlstand. Gratis-Vers. durch Patentverwaltung. Gf. Fr. Seimbach & Co., Gdn.

Kaddah
Die Suaheli-Sprache
Grammatik, Gespräche, Wörterbuch
mit einem Anhang:
Sangharabisch
vorrätig bei der
Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung,
G. m. b. H., Daresjalam.

2 große Parterre-Zimmer für Bureau etc. geeignet, in der Nähe des Bahnhofes äußerst preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei der Exp. des Blattes.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Windhuk“	Capt. Meyer	19. Juli 1912
„Prinzregent“	„ Greiwe	1. Aug. 1912
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	18. Aug. 1912
„Tabora“	„ Doherr	1. Sept. 1912

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Somali“	Capt. Kasch	13. Juli 1912
------------------	-------------	---------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Admiral“	Capt. Kley	13. Juli 1912
„General“	„ Fiedler	13. Aug. 1912
„Prinzessin“	„ Gauhe	13. Sept. 1912

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

41] **Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.**

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Zweigniederlassung Daressalam.

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Admiral“	Capt. Kley	14. Juli 1912
„Windhuk“	„ Michelsen	30. Juli 1912
„General“	„ Fiedler	14. Aug. 1912
„Gertrud Woermann“	Capt. Carstens	30. Aug. 1912

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Jantzen	15. Juli 1912
--------------------	---------------	---------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Prinzregent“	Capt. Greiwe	3. Aug. 1912
„Tabora“	„ Doherr	3. Sept. 1912
„Feldmarschall“	„ Weisskam	4. Okt. 1912

Zinkblech

verzinktes Eisenblech
Schwarzblech

Pumpen

Volldampf-Waschmaschinen

Bohrstahl

Gasrohr

Drahtstifte

Eiserne Träger

in gangbaren Stärken und Längen

F. GÜNTER.

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei ◀ Schlosserei
Installation ▶ Fahrradgeschäft
empfiehlt sich für alle in sein
Fach schlagende Arbeiten.

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene
Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher
Daressalam, Unter den Akazien.

Photo-

Apparate - Platten u. Utensilien - Ferngläser

Tropenauglichkeit
von unserem technischen Leiter Dr. Lohmeyer in Ostafrika selbst erprobt.
Verkauf zu den origin. Preisen der Fabriken.
Versand postwendend.

An- und Verkauf von Kolonialbildern

Photocentrale

des Kolonialkriegerdant G. m. b. H.
Berlin NW. 6 Ratstr. 31

Dr. Rob. Lohmeyer, Photochemiker
G. Fimbach, Apotheker.

Drogen u. Chemikalien.

Spezialfertigungen.

THE BEST "SCOTCH"

Auf dem
ganzen Erdball
verbreitet.

Smith
Mackenzie & Co.
Zanzibar u.
Mombasa
Allein-
vertretung.



Perfection

PROPRIETORS D. & J. M. CALLUM EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: **Wm. O'Swald & Co.**

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: **Max Steffens.**

1831

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten.
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

Charlotte Zimmermann

Platzvertretung Daressalam

Postfach 47 für Postfach 47

Heinrich Jordan.



Mit Dampfer „Usambara“ trafen ein:

Kokostepische 300/400 250/350

Kinderwagen — Sportwagen — Puppenwagen

Kinderkittel — Südwester — Häubchen

Tischzeug

Tischtücher — Servietten — Taschentücher

Fenster- und Türen-Dekorationen

Herren u. Damen Tropenhelme-Hüte

Herren-Schlafanzüge

Smoking und Dinner-Jacketts

Crawatten — Herrenstiefel (vornehme Ausführung)

Reclam's Universal-Bibliothek.

Mit letzten Dampfern trafen
die neuesten Bände ein.
D.-D.-Lit. Zeitung, G. m. b. H.

RECORD-WHISKY

Die Abteilung Daressalam des Deutschen Frauen-Vereins vom roten Kreuz für die Kolonien

lad alle Europäer von hier und auswärts
zu dem am
Sonnabend, den 6. Juli cr.
stattfindenden

Margeriten-Fest

ganz ergebenst ein.

PROGRAMM:

I. Nachmittags von 5—6 Uhr auf dem Bis-
marckplatz: **Promenadenkonzert
der Askarikapelle** unter Auffahrt
von blumengeschmückten Gefährten aller Art.

NB. Margerits sind bis zum Festtage in
den bekannt gegebenen Geschäften und Hotels
zum Preise von 1/4 Rupie pro Dtzd. zu haben.
Damen, welche bereit sind, von da ab am
weiteren Verkauf der Blumen sich zu betei-
ligen, werden um freundliche Meldung bei
Frau Rothe gebeten.

II. **Unterhaltungsabend in d. Hand-
werkerschule** von 8 Uhr ab.

1. Vortrag des Orchestervereins: Ou-
verture zum „Freischütz“ C. M. v. Weber
2. Bühnenstück: „Militärfromm“, Gen-
rebild G. v. Moser u.
T. v. Trotha
3. Vortrag des Gesangvereins „Lieder-
tafel“: „Ein Sonntag auf der Alm“,
Walddiölye Th. Koschat
4. Verlosung.
5. Vortrag des Gesangvereins „Lieder-
tafel“: „Zigeunerleben“ R. Schumann
6. Vortrag des Orchestervereins „Hand
in Hand“, Rheinländer Kaandt
7. Tänzchen unter den Klängen der
Askarikapelle.

Bemerkungen:

1. In den Pausen, die die Askarikapelle aufs beste mit ihren Wei-
sen ausfüllen wird, warten die Buffets mit erlesenen und doch
billigen Speisen, Getränken und Tabaken auf fleißigen Zuspruch.
2. Eine Post übermittelt Depeschen an die Festteilnehmer und bietet
prächtige Daressalamer Ansichtspostkarten mit besonderem Auf-
druck samt den nötigen Briefmarken zur Versendung von Grüßen
an die Freunde in der Ferne dar. Ein Briefkasten ist an
Ort und Stelle angebracht.
3. Eine Wahrsagerin enthüllt jedem, der es wünscht, die dunkle
Zukunft in rosigen Licht.
4. Listen zur Einzeichnung der Namen neuer Mitglieder liegen an
der Kasse aus, desgleichen zur Bestellung eines im Druck
befindlichen Jubiläumskalenders des Vereins.

San.-Rat
Dr. P. Köhler
Sanatorium
Bad Elster i. Sa.

Innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen
(Gicht, Rheumatismus, Lähmungen), Tropenkrankheiten
Vornehme Einrichtungen.
Alle bewährten Kurmittel, auch die von Bad Elster.
Diätikuren. Man verlange Prospekt.

Baugeschäft A. Frisch

Daressalam

Ausführung von Zeichnungen und Kostenan-
schlägen aller Art.

Übernahme von Neu-, Um- und Anbauten.

Lieferung von Baumaterialien.

Ausführung von Maler- u. Anstreicherarbeiten.

(Deutscher Whisky), beste u. be-
kömlichste Marke, dem besten englischen
Whisky gleichwertig, immer vorrätig bei
MAX STEFFENS.

Emil Paul Nachfolger O. Grimmer

Daressalam — Tabora

Fernruf: 38 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Gepäckbeförderung vom Dampfer an Land, nach den Hotels und zur Bahn und umgekehrt.

Verladungen nach sämtlichen Welthäfen.

Sammelladungen.

Einlagerung von Gütern.

Ausrüstung von Jagdsafaris

An- und Verkauf von ethnographischen Gegenständen.

Boote an jedem Dampfer. Fuhrwerk an jedem Zug

Geschenk- Artikel

aus China, Japan, Madagascar etc.

Stets Eingang von Neuheiten.

Paul Bruno Müller.

Reparaturen an Waffen

aller Art sowie Schreibmaschinen, feinmechanische Werke etc. führt prompt und billig aus

G. Mattold

Büchsenmacherei und Mechanische Werkstatt,
Unter den Klagen 31.

Schützenverein Daressalam.

Laut Beschluß der letzten Mitgliederversammlung findet das Schießen von jetzt an jeden Sonntag, morgens von 8 Uhr ab, statt.

Der Vorstand.

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß Sonntag, den 21. ds. ein großes

Preisschießen,

auch für Damen, stattfindet.

20 000 Rp.

event. in Teilbeträgen auf I. Hypothek von Grundstücken bzw. Häusern in Daressalam zu verleihen.

Offerten unter X. O. 520 an die Exp. der D. D. A. B.

Schlächterei **Heinrich Thomas** Delikatessen

Mit Dampfer „Adolf Woermann“ eingetroffen:

Ia. roher und gekochter Schinken,
Bauernwurst, Cervelatwurst u. Salamiwurst
Schweizer, Holländer, Tilsiter und Limburger Käse

Edelweiß-Käse:

Camembert, Kamatur, Bayr. Bier- und
Limburger Käse

==== Ia. Flomensmalz ====

Geräucherter Aal und Holl. Vollheringe

Sauerkraut

Heute:

Heiße-Heiße, Fülze.

Sonntag:

Ia. Kalbfleisch.

Neu eingetroffen:

Fertige Damenkleider

in Viole, Satin und Leinen.

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Wußgeschäft W. Ruhnigt,
Vorgeldhaus am Wismannndenkmal

Aufforderung!

Im Auftrage der Firma Anthon & Fließ in Daressalam ersuche ich alle diejenigen, die der Firma noch etwas schulden, an mich als Bevollmächtigten die schuldigen Beträge bis zum 31. Juli 1912 zu bezahlen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt gerichtliche Beitreibung der Aussenstände.

Daressalam, den 3. Juli 1912.

Rechtsanwalt **Dr. Hofmann,**
Daressalam.

GRAND-HOTEL

TANGA D. O. A.

== I. HAUS IM NORDEN DER KOLONIE ==

Saubere Zimmer — Gute Küche
unter Leitung einer europäischen
Köchin — 5 Minuten vom Zoll

Stets echtes Pilsener und Münchener
Bier vom Fass

J. DUSEK

Witterungs-Uebersicht.
Juni 1912.

Meine in der Mai-Witterungsübersicht ausgesprochene Erwartung, daß die für einen verhältnismäßig regenreichen Juni — in Daresalam und Umgegend — sprechenden Windverhältnisse in den Vormonaten den Sieg über die dagegen sprechenden hohe Lufttemperatur und geringe Luftfeuchtigkeit im Mai davonzutragen würden, hat sich nicht erfüllt. Trotz erheblich übernormaler Bewölkung, die fast Tag für Tag die Bildung des nach dem regenarmen Mai doppelt ersetzten Niederschlags erhoffen ließ, ist in Daresalam wie in fast sämtlichen anderen Berichtsstationen der Regen erheblich unter normal gewesen (Tafel II).

Die Winde waren in Daresalam morgens, mittags und abends gegenüber der normalen Richtung stark rechts gedreht; die übernormale Lufttemperatur und unternormale Luftfeuchtigkeit hat, wenn auch in abgesehenem Maße, im Juni angehalten (Tafel I).

Künftige offizielle Prognosen über den Regenfall in den Trockenmonaten werden höchstwahrscheinlich bedeutend mehr Schwierigkeiten bereiten als die Regenzeitvorhersage. Das bisher vorhandene meteorologische Beobachtungsmaterial läßt noch nicht bestimmte Charakteristika, auf Grund deren man sich Richtlinien für die Weiterforschung bilden könnte, erkennen. Ein äußeres Moment spielt hier ebenfalls eine Rolle: atmosphärische Störungen kommen in den während der Trockenmonate fast absolut regenlosen Mittelandsdistrikten Deutsch-Ostafrikas meistens nur in vermehrter Bewölkung oder höchstens in ganz unbedeutenden Regenschauern zur Geltung, deren Ergebnis nicht meßbar ist. Diese „unmeßbar geringen“ Niederschläge werden leider noch von vielen Wetterbeobachtern nicht genügend beachtet und demgemäß auch nicht aufgezeichnet. Die Folge ist, daß bisher noch recht wenig Zahlenmaterial vorliegt zur Beurteilung und Kenntnis jener „Störungen“, die in den Küsten- und Nordbezirken die Trockenmonats-Regenfälle (einschl. der sog. „dritter Regenzeit“) liefern.

Tafel I.

Abweichung der meteorologischen Monatswerte in Daresalam von den Normalwerten im Monat Juni 1912.

		Tagesmittel	7 Uhr v	2 n	9 n
Luftdruck	mm	-0.1	+0.1	-0.4	-0.3
Luft-Temperatur	Grad C.	+0.3	+0.3	+0.6	+0.4
Mittel der Temp. Max.	"	+0.4			
Mittel der Temp. Min.	"	+0.2			
Dampfdruck	mm	-0.2	-0.1	-0.8	+0.1
Luft-Feuchtigkeit	%	-2.6	-1.4	-4.1	-2.4
Windstärke	(0-12)	-0.1	-0.2	-0.1	-0.1
Bewölkungsgrad	(0-10)	+1.1	+1.0	+0.9	+1.4
Tägl. Sonnenschein-Dauer	Stunden	-0.01			
Regentage	Monatssumme	-1.0			
Regenhöhe					

Haupt-Windrichtungen %

	SE	S	SW	W
7 v	-6	-15	+11	+14
2 n	-16	+19	-7	+2
9 n	-9	-23	+41	+9

Tafel II.
Regenfall im Monat Juni 1912.
Regenhöhen in mm

	Delaten-Summen.			Monats-Summe.	Abweichung vom Normalwert ganze mm
	I.	II.	III.		
Bufoba	95.3	6.7		102.0	+ 54
Muanja					- 30
Mruscha		3.9	5.3	9.2	- 40
Mojohi	1.2	3.2	6.2	10.7	- 26
Wilhelmstal	1.8	23.7		25.5	- 72
Amant	3.7	25.4	7.8	36.9	- 23
Tanga	0.8	7.6	5.1	13.5	- 28
Pangani	1.7		1.5	3.2	- 37
Sadani	0.5	1.3		1.8	- 27
Dagamojo	1.5	5.7	1.1	8.3	- 20
Daresalam			2.1	2.1	- 16
Mohoro		4.4		4.4	- 6
Kilwa			11.0	11.0	- 7
Umbi	16.6	0.3		16.9	+ 6
Mikindani					+ 39
Morogoro					- 8
Kiliffa					- 1
Mpapua					- 2
Kilimatinde					- 1
Pringa					- 2
Tabora					- 1

* Telegramm nicht eingegangen!

Tafel III.

Meteorologische Mittel- und Grenzwerte von Daresalam für den Monat Juli.

	Tagesmittel	7 v	2 n	9 n	Bisherige Grenzwerte
Luftdruck	764.4	764.7	763.8	764.8	
Höchster Luftdruck					767.6
Tiefster Luftdruck					760.8
Lufttemperatur	23.0	20.2	26.9	22.4	
Mittel d. Temp. Max.	27.7				
Mittel d. Temp. Min.	19.3				
Höchste Temp. seit 1899					30.8
Tiefste Temp. seit 1896					15.8
Dampfdruck	16.7	16.4	16.4	17.3	
Luftfeuchtigkeit	80.0	92.8	62.1	86.3	
Windstärke	2.0	1.7	3.1	1.2	
Bewölkungsgrad	5.3	5.3	6.2	3.9	
Tägliche Sonnenscheindauer	7.02 St.				
Regentage	8.0				
Regenhöhe	41.0				
Größte Regenhöhe					89.5 (1908)
Kleinste Regenhöhe					6.9 (1907)
Größte K. Tagessumme					47.2 (6.7.05)

Häufigkeit der Windrichtungen in % aller Richtungsbestimmungen

	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW
7 v	0	0	1	12	24	59	4	0
2 n	0	5	12	51	29	3	0	0
9 n	0	0	3	22	51	22	2	0

Mittl. Wind-Geschwindigkeit in m/sek.

Tagesstunde	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
vorn.	2.5	2.6	2.6	2.6	2.6	2.6	2.6	2.8	3.0	3.3	3.8	4.3
nachm.	4.6	4.8	4.9	4.8	4.5	3.6	2.6	2.2	2.0	2.0	2.2	2.4

Die englisch-belgische Tanganikabahn.

In Uebereinstimmung mit uns auch von anderer Seite zugegangenen Nachrichten erfährt die „Deutsche Post“ über die Baufortschritte der englisch-belgischen Lukugatabahn zum Tanganikasee folgendes:

„Die Arbeiten an der Lukugatabahn sind energisch vorwärts getrieben und bis Kilometer 65 vom Anfangspunkt Kabalo fertiggestellt. Die endgültige Trassierung liegt für die ersten 140 Kilometer vor. Mit dem Vorstreifen des Geleises hatte eine Zeit lang nicht begonnen werden können, weil — die Schienen usw. fehlten! Es zeigt sich wieder einmal, daß sowohl die Kongoabahn, als auch der bisherige Schiffahrtsdienst auf dem Kongo absolut unfähig sind, gesteigerten Transportanforderungen zu genügen. Der Abhilfe des letzteren Umstandes widmet die Compagnie des Grands Lacs besondere Aufmerksamkeit, bereits der 4.500-Tonnendampfer wird gegenwärtig auf der Werft der Leopoldville zusammengesetzt und ein fünfter Dampfer derselben Größe wird in Antwerpen von der Hobokenwerft der Gesellschaft John Cockerill erbaut. — Die Gesamtlänge der Lukugatabahn dürfte übrigens 330 Kilometer betragen an Stelle der früher vorgesehenen 280.“

Bücherbesprechung.

Deutsche Männer. Fünfzig Charakterbilder von Robert Geisen. Preis in Leinwand 10 Mk., in Halbleber 12.50 Mk., in Pergament 13 Mk. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart. Dieses Buch erzählt von dem Leben und Streben, den Ideen und Taten, dem Ringen und Erreichen großer deutscher Männer und gibt so ein reiches Bild des deutschen nationalen Lebens fast der ganzen geschichtlichen Zeit unseres Volkes. Wir erleben es mit, wie dieses in seinen besten Vertretern sich seiner besonderen Bestimmung und eigenartigen Kräfte bewußt wird, Ziele setzt und anstrebt, in trüben und trohen Erfahrungen sich durchringt in der Politik, auf dem Markt, in den Wissenschaften und Künsten. Wir lernen die blühende Wirklichkeit dessen kennen, was so oft in Worten von Phrasen gehüllt wird, nämlich die deutsche Aufgaben und Ideale: wir sind überall dabei, wo etwas unternommen und durchgekämpft, wo gewagt und gerollt wird; wir sehen Kühnheit und Bedächtigkeit, frohes Hoffen und zähes Standhalten, den Glauben an die gute Sache und die Treue zu ihr am Werk, und aus den vielen Charakteren und Bestrebungen formt sich ein einheitliches, großes, frisches Bild des deutschen Wesens und treu zusammen. Man klagt häufig, daß es dem Deutschen an staatsbürgerlicher Erziehung fehle: dieses Buch ist geeignet, Deutsche zu bilden, die nicht mehr oberflächliche Tagesphrasen nachbeten; es vermittelt ein tiefes historisches Verständnis der Lebensfragen unserer Völker und regt zugleich zu wärmster Teilnahme an seinen Geschehnissen an, es kann und kann jedem Bürger, aus Festrednern Patrioten werden. Der Verfasser übt die Porträtkunst meisterhaft, mit wenigen Zügen arbeitet er die Eigenart der Personen zugleich scharf und ansprechend heraus; er weiß uns diese deutschen Männer menschlich nahezubringen in ein lebendiges Verhältnis. Man kann sagen, er macht uns alles, die Personen und Verhältnisse, zur Familiensache, so daß wir alles Sorgen und Sehnen, Hoffen und Streben lebhaft mitmachen und uns als lebendiges Glied einer großen, herrlichen Gemeinschaft fühlen. In jeder Beziehung auf der Höhe wissenschaftlicher Forschung stehend, aber im frischen Ton der Erzählung und des geistreichen Essays geschrieben, dem Politiker, Schriftsteller und denkenden Bürger ein stets anregendes Handbuch, der reifen Jugend aber ein Erzieher zu deutschen Tugenden und Werten.

Hauptwetterwarte Daresalam

Wetterbeobachtungen vom 27. Juni bis 3. Juli 1912.

Tag	Luftdruck*) in 8 m Seehöhe 700 mm +			Luft-Temperatur — Grad C —					Stand des feuchten Thermo- meters — Grad C —			Dampf- druck mm Quecksilber- höhe	Luft-Feuchtigkeit — % —			Sonnenschein- dauer		Regen- höhe — mm —	Verdun- stungs- höhe — mm —	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewöl- kungsgrad (0-10)			
	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	7 v	2 n	9 n		Tages- mittel	7 v	2 n	9 n	Stunden			Minuten	Tagessumme	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v
27	64.4	62.7	63.8	18.0	27.9	22.7	28.3	16.6	16.9	20.0	20.6	14.3	89	45	82	8	37		1.4	WSW 2	ESE 3	SW 1	9	6	4	
28	64.8	63.0	63.8	20.0	27.2	23.0	27.8	18.4	19.0	21.0	21.0	15.9	91	55	83	6	49		1.1	SW 1	S 2	SW 1	9	6	4	
29	63.6	61.7	62.6	20.8	29.1	22.8	29.1	19.2	20.1	20.7	21.6	16.2	94	43	90	7	35		1.3	SW 1	SSE 2	SSW 2	4	6	3	
30	62.3	61.7	62.3	19.9	25.6	22.4	25.7	18.9	19.4	22.9	21.1	17.9	95	79	89	2	39		0.7	SW 1	E 3	WSW 1	5	10	9	
Dekaden																										
Mittel	64.7	63.1	64.2	19.8	27.7	22.4	27.9	18.9	18.7	20.7	20.3	15.2	89	51	81	8	2		1.1							
Monats																										
Mittel	64.3	62.7	63.8	21.1	28.0	23.1	28.5	20.0	20.0	21.8	21.2	16.7	90	56	84	7	23		8.3							
1	63.0	62.1	63.7	20.6	26.7	23.3	28.8	19.6	19.9	23.3	21.2	17.8	93	74	82	7	42		1.3	SW 2	E 4	SSE 2	9	9	4	
2	64.7	64.1	64.9	20.4	27.4	22.0	28.8	19.7	19.9	21.0	20.0	15.9	95	54	82	7	27		1.6	WSW 1	SSE 4	SSE 2	8	10	3	
3	65.3	64.2	60.3	19.2	27.0	23.4	27.0	17.7	17.3	20.2	21.2	14.8	82	51	81	3	19		1.4	SW 2	SSE 4	S 2	4	10	10	

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckwerten nicht angebracht; sie beträgt in Daresalam -1.9 mm.

Stöckig & Co. Hoflieferanten Dresden-A. 16 liefern alles
als deutsches Elite-Export-Versandhaus insbesondere:

Katalog U 40: Silber, Gold, Perlschmuck, Juwelen, Glashüter und Schweizer Taschen-Uhren, echte und silberplattierte Tafelgerätee und Bestecke.

Katalog P 40: Kameras, Kinematographen, Projektions-Apparate, Zielfernrohre, Feldstecher, Brillen u. Prismengläser.

Katalog H 40: Jede Art Gebrauchs- u. Luxuswaren: Artikel für Haus und Herd, n.a.: Lederwaren, Plattenkoffer, Bronzen, Marmorplastiken, Terrakotten und Fayencen, Edle Geräte in Kupfer, Messing, Nickel, Eisen, Tafelporzellan, Kristall, Thermosgefäße, Korb- und Ledersitzmöbel, Küchenmöbel u. -Geräte, Waschen-, Wring- und Mangel-Maschinen, Badewannen, Thermometer, Barometer, zusammenlegbare Metallbetten, Steppdecken, Kinderwagen.

Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone etc. etc.
Katalog S 40: Beleuchtungskörper für jedes Licht.
Katalog T 40: Teppiche, deutsche u. echte Perser.

Unveränderte Original-Preise. Sachkundige, seemäßige Verpackung.

Auskunft!

über Ruf, Charakter, Vermögen jeder Person aus jedem Ort Deutschlands und Oesterreich Ungarns für 2.40 M. Aus jedem anderen Ort der Welt billigt. Betrag in Briefmarken erbeten. Zuverlässige Berichtblätter — streng verweigert. — Beobachtungen, Ermittlungen, Nachforschungen an jed. belieb. Ort. Zuverlässige Bejorgung von Aufträgen jeder Art an jedem Ort Europas. Beste Empfehlungen, C. James Woyr, Kunstf. Breslau 1.

Paul Wolfson,
Daressalam.

Bau- und Ladenklempnerei.
Installation f. Wasseranlagen.

Sämtliche Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

321

Kantschuk-Gaot

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund
1/2 Rupie, empficht

A. Chimm, Tanga.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam Wilhelm Schulk.

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier
Malzbier ♦ Porter ♦ Eis ♦ Sodawasser
Verfaubiere sind pasteurisiert und haltbar.

Vertretung für Tabora
und Umgegend Herren
Traun, Stürken & Devers

Eigene Verkaufsstelle
in Tanga

Vertretung für Moschi
und Umgegend Herr
August Freyer-Moschi.

2499 m über dem Me re.
1 Stunde von der Uganda-
bahnstation Kijabe, in herr-
lichster Gebirgslandschaft
mit 75 Kilometer Fernsicht,
umgeben von dichte: Ur-
:: wäldern und Steppen. ::

Alle näheren Auskünfte durch
die Herren Vertreter Traun,
Stürken & Devers, Daressalam
oder durch die B. O. A. Zeitung.

Höhen-Kurort Kijabe-Hill

British-Ostafrika

Der Kurort, ein deutsches
Unternehmen, bietet allen
modernen Komfort, ferner
Reit- u. Jagdgelegenheiten.
Arrangements für kürzere
oder längere Expeditionen
inklusive kompl. Ausrüstung.
Eignor großer Farmbetrieb.
Klimatisch **gesündeste**
Lage ganz Ostafrikas.

Wm. O'SWALD & Co.

HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

[183

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen,
womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Stuhr's

3 Delikatessen



Marke Stuhr.

Stuhr's Kaviar

„ Sardellen

„ Krabbenextrakt

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.
Käuflich in den einschlägigen
Geschäften.

C. F. Stuhr & Co., Hamburg



Fliegende Blätter, Meggendorfer, Sim-
plizissimus, lustige Blätter, Afrika-Post,
Kolonie u. Heimat, Daheim, Interessante
Blätter für Alle, Das Buch für Alle

mit jeder Post eintreffend, in einzelnen Nummern zum Verkauf.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.H., Daressalam

Senden Sie Ihre Konnossemente für Tanga an:
Kraut & Kaiser • Spediteure • Tanga

Ueberschiffungen
in eigenen Dhaus

Uebernahme von großzügigen
Transporten und Verladungen

Gepäckbeförderung
und Zollabfertigung

Die Firma beschäftigt über 100 Arbeiter.

Photo-Handlung

sämtlicher
Artikel.

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE
für sämtliche Photo-Arbeiten.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora.

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
arbeitet überall und in allen Ge-
heimfachen-Ermittlungen, Eheaffären,
Alimentation etc. **Geizts- und**
Privatankünfte

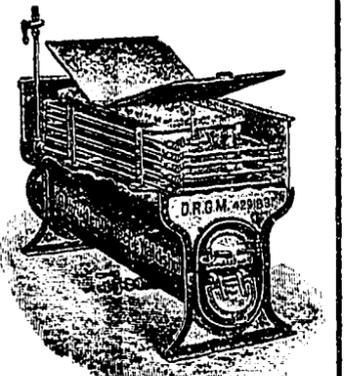
The East African Standard.

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda

Erscheint in
Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der **Uganda**
Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten **Gold-**
feldern. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten.

Abonnementspreis pro Jahr einsch
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13'.

Neueste, zweifach arbeitende
Sterilisier- u. Pas-
teurisier-Apparate



sowie alle anderen Apparate für die
gesamte Getränke-Industrie fertigen
seit vielen Jahren als Spezialität in
stets neuesten Konstruktionen nach
vielen eigenen Patenten und Ge-
brauchsmustern.

Gebrüder Dietzsch,
Maschinenfabrik, Waldshut in Baden.

PAUL MASCHER

Postfach 16

TANGA □ MOSCHI

Telefon 27

Spedition. Zollabfertigungen jeder Art. Kommission.

An- und Verkauf aller Landesprodukte — Uebernahme und
Zusammenstellung von Expeditionen u. Jagdausflügen — **Ueber-**
nahme aller Auktionen — Vermittlung von Landverkäufen
sowie Neuanlage von Plantagen — **Ausrüstung und Verpro-**
viantierung von Schiffen — Sachgemässe Verpackung und
Spedition von Sammelgegenständen — Verladen von Frachten
aller Art in eigenen Leichtern — Spedition aller Postsachen nach
sämtlichen Orten Deutsch-Ostafrikas — **Gestellung von Trägern**
in jeder Anzahl — Auskünfte aller Art — **Kalk-Geschäft.**

Willy Müller, Daressalam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank u. Kommission • Export.

Neue Waren-Ankünfte:

Camembert, Brie, Roquefort,
Double Creme, Mont d'or,
Neufchatel, Romatour, Bier

Marke Edel-
weiß Käse

Limburger Käse
Tilsiter „
Edamer „
Emmenthaler „
holl. Ram „

Fleischwaren:

la. Westf. Delikateß-Schinken, la. Westf.
Rundschinken mit und o. Bein, la. Westf.
Kochschinken, la. ger. Speck, la. Westf.
Cervelatwurst, la. Westf. Plockwurst

Würste in Dosen, lose u. in Darm, Cervelatwurst,
ger. Westf. Mettwurst, ger. Schinkenwurst, Rot-
wurst, ger. Leberwurst, la. Sardallenleberwurst,
la. Salamiwurst, Zungenwurst, ger. Leberwurst
m. Trüffeln, Sülze, ger. Frühstückerpeck.

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Europa:

12. Juli Dampfer „GOORKHA“

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:

13. Juli Dampfer „GUELPH“

Max Littna

Inh. Paul Gerh. Fröse

Schliessfach 30 • Telefon 64.

Größtes Speditionsgeschäft am Platze.

Annahme von Sammel-
gütern nach Tabora
und darüber hinaus

Ankauf und Verkauf von
Landesprodukten.

Spedition,
Zollabfertigung,
Kommission.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem
Interesse gratis u. franko Probenr.
ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sach-
sen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

Wir suchen per sofort

Techniker oder Zeichner.

Offerten mit Gehaltsansprüchen an die

Betriebsleitung der Nordbahn

Tanga.

Rüschners Deutscher Reichstag 1912 Biogr. Statist. Handbuch
13. Legislaturperiode 1912/17
Alles Wissenswerte über den
Reichstag und die Abgeordneten. — Vorrätig bei der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, G.m.b.H., Daressalam

Ich teile hierdurch ergebenst mit, dass ich vom
Freitag, den 5. Juli ab meine Geschäftsräume
nach dem **Neubau Loucas, Akazienstr.**
verlege.

Ich bitte, hiervon gefl. Notiz nehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Paul Nachf. O. Grimmer

Speditions- und Kommissions-Geschäft.